

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

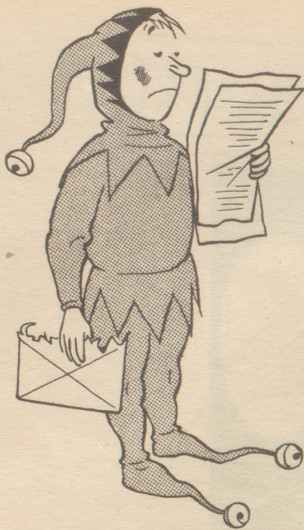
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Rezensionen

Lieber Briefkastenonkel!

Auf Weihnachten hin erscheinen Bücher, und alle diese Bücher wollen in den verschiedenen Zeitungen besprochen sein. So krepeln sich die Rezensenten die Hemdärmel auf und ihren Geist um und schon ist die Rezension fertig. In einer Zürcher Tageszeitung bespricht ein «Zubi» die Werke von Jakob Bofhart. In seiner Besprechung «Rufer in der Wüste» gelingt ihm folgende bemerkenswerte Stelle:

Der Kämpfer Bofhart hatte eine ziemlich gute Ausgangsstellung, wahrscheinlich eine bessere als zum Beispiel Gottfried Keller, der sich allemal zuerst auf das Niveau seiner Mitbürger hinuntersaufen mußte, wenn er ihre Gesellschaft ertragen wollte. Nun,

Ich bin nur froh, daß Gottfried Keller den Zubi nicht gekannt und sich nicht auf dessen Niveau hat «hinuntersaufen» müssen. Ueber Bofhart heißt es weiter:

stellen. Er gibt es also heraus ... ist grausam enttäuscht. Gewiß, er hat sich keinen Augenblick ins selige Reich der reinen Ideen geflüchtet wie etwa Schiller; er hat alle «transpendenten» Hintertüren verschmäht und dem Gegner stets die Front gewiesen. Dafür sitzt der Schleier über auch

Ja, die verfluchten Fremdwörter – ist das nicht arg!

Mit freundlichen und nicht rezensentenhaften Grüßen
Walter.

Lieber Walter!

Ich finde, Du bist zu streng mit Zubi und all den andern armen Mannen, die da kurz vor Weihnachten noch pro Tag 50 Bücher besprechen müssen. Du mütest ihnen wohl gar noch zu, sie sollten sie auch lesen! Das ist zu viel verlangt.
Briefkastenonkel.



Nochmals Familie Pflümler

Lieber Nebelspalter!

Hier eine Antwort an Herrn Ch. Ch. betreffend Pflümler:

Ich habe drei Enkelkinder und muß, entgegen dem, was man dem «gueten Großmüeti» nachsagt, oft Remedur bei meinen ungezogenen Enkeln schaffen. Dies, weil ihr Vater ein «Pflümler» ist, der sich von seinen Kindern alles bieten, ja, sich sogar von ihnen auslachen läßt. Aber – oh Wunder – seit ich ihn mit dem «Pflümler» vergleiche, fängt er an, konsequenter und fester gegenüber den Kindern zu sein, denn ein «Pflümler», nein, das will er doch nicht sein.

Das möchte ich dem Herrn Ch. Ch. als Erwiderung auf seine Zuschrift im Briefkasten des Nebelspalters Nr. 50 antworten. Ich bedaure tief, daß Ihr Herr Ch. Ch. nicht so viel Humor besitzt, um die Beweggründe, die zu diesen künstlerisch wertvollen, von so viel Intelligenz und Intuition zeugenden Zeichnungen geführt haben, zu verstehen.

Ich hoffe nur, daß diese Zeichnungen vielen schwachen Vätern den Spiegel vorhalten und sie rechtzeitig zur Einkehr und Umkehr in ihren verkehrten Erziehungsmethoden bringen wird. Sollte Giovannetti seine Pflümlerbilder in Buchform herausgeben, so würde ich die erste sein, die diesen Band kauft, und mit mir sicherlich alle an Erziehung interessierten Menschen.

Mit freundlichen Grüßen Frau E.

Liebe Frau Emmy!

Schönsten Dank für den lieben Brief, der uns große Freude gemacht hat und den wir deshalb nicht allein Herrn Ch. Ch., sondern allen unsern Lesern zur Kenntnis geben.

Mit freundlichen Grüßen Nebelspalter.

Postglaciale

Eisatzelhöhlenwurm-Forschung

oder: Da Du mir, warum ich Dir nicht!!

Lieber Nebi!

Vom Gotthard heruntersteigend, las ich am Kiosk in Airolo in der Zeitung – groß aufgezogen, erste Seite Sperrdruck, bebildert – von dem sagenhaften unterirdischen Gletscher bei Meiringen, las, und – der Neid fraß mich fast! – sah, daß mein eigener, holder, und mir ach so teurer Name bei der Benennung dieses subterrestrischen Ungetüms übergangen worden war! Der Tessin war mir plötzlich vergällt. Der blaue Himmel kam mir blöd vor. Das südliche Palmenrauschen (siehe Hotel-Prospekt) stank mir. Wozu eine ganze Nacht lang in einem nassen Dreckloch frierend herumrutschen, wenn man dann doch nicht in gewünschtem Umfange in die Zeitung kommt! Ich zweifelte – zum so undsovielten Male! – an der Gerechtigkeit alles Irdischen, ah! nichts mehr und schrumpfte täglich noch mehr zusammen. Abgehärmt und bar aller Lebensfreude schlich ich bleich im Dorfe herum, bis einige Einwohner (ei-ei) meinen Anblick nicht mehr ertragen konnten. Mein düsterer Blick, mein baufälliges Chassis ergriff sie. In echt volksdemokratischer Entrüstung, erlaßt von einem männlich-edlen Zorn (Windstärke 12), beschlossen sie, auch mir zu meinen gebührenden Entdeckerehren zu verhelfen. Die

Stimme des Volkes, die unterirdisch-grollende Erbitterung der Volksseele nahm Gestalt an in einem flammenden Protest zugunsten meiner unterdrückten Minderheit und gegen die Unterschlagung wissenschaftlicher Facta! Der «Nebelspalter», der volksverbundene Kämpfer gegen plutokratisch-imperialistisch-fascistische Kohorten (oder Konsorten!) war diesfalls das geeignete Publikationsorgan. Womit ich sozusagen rehabilitiert und mein Anteil an der Wissenschaft prozentual sichergestellt war.

Nicht aber die Gerechtigkeit! Denn die Sache ist noch nicht zu Ende! Warum, frage ich, warum soll denn – wenn schon getauft werden soll, getauft werden nicht nur nach zweien, sondern nach viere – warum soll denn nicht gleich nach allen acht Expeditionsteilnehmern getauft werden!!!! Wenn schon Gerechtigkeit, dann voll und ganz! Blieben doch alle sieben bis ans bittere Ende und harreten aus, während ich heim und ins Bett ging, als mir die Sache zu naß und kalt wurde. Also her mit der Gerechtigkeit. Außerdem ergeben sich viel mehr und ungeahnte Kombinationsmöglichkeiten! Man höre bloß einmal: Sieger-Offh-Mätzener-Glatthard-Wolf-Imbach-Bauholzer-Ebner, oder – besser und nach Schema Volkskollektiv ei-ei abgekürzt: Siomäglawoimbaueb-Gletscher, usw.

Notabene und im Ernst: Die Zeitung brachte über die Eishöhlen eine kurze Darstellung. Der Schlußsatz, den sie leider gestrichen hat, lautete: «Die Alten waren in dieser Beziehung vernünftiger und normaler als unsere Generation es ist; sie taten manches in aller Stille und sie taten es um der Sache willen und nicht wegen der zu erwartenden «publicity». Und insofern können wir von ihnen noch manches beherzigen. Nicht nur in bezug auf relativ so unwichtige Dinge wie Höhlenforschungen sind.»

H. Mätzener, Bergführer.

Lieber Bergführer Mätzener!

Um der Gerechtigkeit willen habe ich auch noch Deine Darstellung der Eiszapfenbegebenheit den Lesern zur Kenntnis gebracht. Womit die Diskussion darüber nun aber definitiv zu Ende ist. Dein letzter Satz im übrigen erfreut mein Herz. Beiläufig und in Klammer bemerkt habe ich mir schon als Kind über den Beruf des Bergführers Sorgen und Gedanken gemacht. Ich habe nämlich, da ich wußte, daß ein Fremdenführer ein Mann ist, der Fremde führt, unter einem Bergführer etwas merkwürdiges, so in der Art der alten Titanen vorgestellt, aber doch nie recht gewußt, warum und wohin sich die Berge führen lassen. Später habe ich dann noch mehr seltsame und nicht ohne weiteres erklärbare Berufe kennen gelernt und schließlich zu sammeln angefangen. Etwa einen Treppenläufer, einen Büstenhalter oder gar einen Klosett-schwimmer. Wobei mir mein eigener Beruf besonders schwierig vorkam, nämlich der

Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



HANS RÜEDI
Restaurant zur Kaufleuten
Pelikanstraße Zürich Talstraße
Säle für festliche Anlässe
Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi